

2025

**REGENSBURGER
ALMANACH**



80 JAHRE

KRIEGSENDE · FRIEDEN · ERINNERUNG

INHALTSVERZEICHNIS



- 8 Josef Roidl
ERINNERUNG AN EINEN GROSSEN HERAUSGEBER
Prof. Dr. Peter Morsbach, Herausgeber des Almanachs von 2014 bis 2022
- 10 Gertrud Maltz-Schwarzfischer
DEMOKRATIE STÄRKEN
Die Stabsstelle für Gedenk- und Erinnerungsarbeit sowie Extremismusprävention der Stadt Regensburg
- 16 Peter Schmall
DIE STUNDE NULL
Regensburg vor 80 Jahren
- 22 Bernhard Lübbers
VOR 80 JAHREN
Eine Kundgebung und ihre Folgen
- 28 Thomas Muggenthaler
„IM FESTLICH GESCHMÜCKTEN HAUSE“
Die Familie Hirschfeld und das Kaufhaus Tietz
- 34 Luise Gutmann
ZEICHEN DER ERINNERUNG
20 Jahre Stolpersteine in Regensburg
- 38 Theresa Klinz
RUHE IN FRIEDEN
Kriegs- und Friedensgedenken auf den Regensburger Friedhöfen
- 44 Angela Kreuz
DIE LANGEN SCHATTEN DES KRIEGES
80 Jahre Frieden – Transgenerationale Traumata in Regensburg
- 50 Thomas Eckert
EIN TRAUM GEHT IN ERFÜLLUNG!
Der Wiederaufbau der Synagoge nach dem Zweiten Weltkrieg
- 54 Dieter Lohr
„JETZT WIEDER IN FRIEDENSQUALITÄT“
Werbung in Regensburg in den vergangenen 80 Jahren
- 60 Paul Reinwald
PAX CHRISTI
80 Jahre Friedensarbeit in Regensburg
- 64 Wolfgang Otto
AUCH BEIM SSV JAHN WURDEN FEINDE ZU FREUNDEN
Gab es auch im deutschen Fußballsport eine „Stunde null“?
- 70 Marita A. Panzer
„DIE STUNDE DER FRAUEN“?
Die ersten Regensburger Stadträtinnen (nach 1945 bis 1952)
- 74 Reiner Vogel
FORT SKELLY? ICH WEISS NICHT SO RECHT ...
Eine spannende und fast vergessene Regensburger Nachkriegsgeschichte
- 80 Hubert Hans Wartner
UNVERGESSEN UND BIS HEUTE SICHTBAR
Kumpfmühl wurde im Zweiten Weltkrieg schwer getroffen.
- 86 Thomas Eckert
MAX UND SIEGFRIED DÖMGES
Vom Werksarchitekt der Kriegswirtschaft zum Träger des Regensburger Stadtschlüssels
- 90 Walter Koschmal
DER DICHTER HANS WATZLIK
Es ist kompliziert mit der Erinnerung – und vielschichtiger, als es auf den ersten Blick scheint.

- 96 Peter Geiger
ALTE LIEBE RÖSTET, NICHT?
Oder: Warum die Zubereitung eines Cappuccinos die Erfüllung eines Lebenstraums sein kann
- 102 Theresa Klinz
WIE GEHT EINE GESELLSCHAFT MIT SCHULD UM?
Wenn Zeitzeugen weniger werden und die Erinnerung verblasst
- 108 Siegfried Höhne
ERINNERN FÜR DIE GEGENWART
Der Einsatz von pax christi gegen das Vergessen der Nazi-Gräuel
- 112 Julia Kathrin Knoll & Roland Preuß
WURZELN DES DIALOGS – WEGE DES FRIEDENS
Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Regensburg e. V. als Forum für Versöhnung, Bildung und Hoffnung in unruhigen Zeiten
- 118 Martina Groh-Schad
RELIGIONS FOR PEACE: FRIEDEN WIRKT UND VERBINDET
1991 gründete Pfarrer Dr. Gustav Rosenstein die Ortsgruppe von „Religions for Peace“, um den Frieden in Regensburg zu stärken.
- 122 Agnes Tieze
ERINNERUNGORT FÜR KUNST OHNE GRENZEN
Das Kunstforum Ostdeutsche Galerie – in der deutschen Museumslandschaft einzigartig
- 128 Sebastian Ritschel
DISKURS | RAUM | THEATER
Das Theater Regensburg als Akteur im Bereich der Erinnerungskultur
- 134 Gerd Burger
WENIG GEPÄCK, DAFÜR OFFENE AUGEN
Der Fotograf Michael Bry feierte seinen 100. Geburtstag.
- 140 Andreas Meixner
DER KAMMERTON EINES JAHRTAUSENDS
Die Regensburger Domspatzen feiern ein unglaubliches Jubiläum

- 144 Andreas Meixner
DER SCHÖNE GLANZ DES ALTEN
Die Regensburger Tage Alter Musik feiern ihr 40-jähriges Bestehen.
- 148 Michael Scheiner
AUTONOM UND AUF SEITE DER FRAUEN
Regensburgs erstes Frauenhaus startete vor 45 Jahren in Privatwohnung
- 154 Helmut-Eberhard Paulus
EINE ODE AN DEN FRIEDEN
Der Regensburger Herzogspark zwischen Ideal und Bestimmung oder: „Wenn Mars in Flora sich verwandelt ...“
- 160 Wolfgang Voigt
DEM EUROPÄISCHEN GEDANKEN VERPFLICHTET
Wenn Grenzen keine Rolle mehr spielen: Der Studiengang Europäische Betriebswirtschaft an der OTH Regensburg schreibt Geschichte.
- 166 Elfi Hartenstein
ZUM TOD VON WOLF PETER SCHNETZ
Langstreckenläufer der besonderen Art – „Ich sammle Wörter, die mir zustoßen ...“
- 168 Martina Groh-Schad & Angelika Sauerer
„MAN SIEHT NUR MIT DEM HERZEN GUT“
In Erinnerung an Reinhard Kellner, der am 1. Mai 2025 überraschend gestorben ist
- 172 Esther Mayerhofer-Risakotta
NACHRUF AUF GÜNTHER SCHIEFERL
Straßenbahnführer, Eisenbahnfreund und ein Regensburger Unikum
- 174 Lorenz Baibl & Sebastian Karnatz
BEWAHREN – ERINNERN – VERMITTELN
Das Stadtarchiv und die Museen der Stadt als Regensburger Erinnerungsorte
- 178 Julia Kathrin Knoll & Rolf Stemmler
VERÄNDERUNGEN UND DAUERBRENNER
Chronik des Jahres 2024/2025
- 189 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**





Foto: Christian Greller

Josef Roidl

ERINNERUNG AN EINEN GROSSEN HERAUSGEBER

Prof. Dr. Peter Morsbach, Herausgeber des Almanachs von 2014 bis 2022



links:
2014 – die erste Ausgabe
zusammen mit Peter Morsbach,
Präsentation im Salzstadl

Mitte:
2016 – Präsentation im
Auditorium des Thon-Dittmer-
Palais Foto: altrofoto.de für Mittelbayerische
Zeitung vom 20. Oktober 2016

rechts:
2017 – Präsentation in den
Räumen der KJF in der
Ostengasse

Der Regensburger Almanach war nach dem Tod von Conrad Färber das entscheidende Buch und auch der Grund, warum der Verlag letztendlich den MZ Buchverlag und den SüdOst Verlag erworben hat – und damit den Grundstock für ein mittlerweile großes, erfolgreiches Bavarica- und Regional-Programm. Es war vor allem Heiner Gietls Wunsch und Anliegen, den Regensburger Jahresband ins Haus zu holen.

Der Anfang der Zusammenarbeit und unser Versuch, Peter Morsbach als Herausgeber zu gewinnen, waren nicht gerade einfach. Peter erzählte später, man habe ihn zu einem Meinungsaustausch eingeladen. Nach der Besprechung habe das Wort *Meinungsaustausch* für ihn eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die Meinung, mit der er aus dem Treffen herauskam, war eine völlig andere als die, mit der er hineingegangen war.



Neun Almanach-Ausgaben hat Peter Morsbach betreut, u. a. die viel beachtete 50. Jubiläumsausgabe, die 2018 im Reichssaal des Alten Rathauses präsentiert wurde. Peter Morsbach hat in Regensburg bedeutende und wichtige Spuren hinterlassen, aber seine Tätigkeit als Herausgeber des Almanachs zählt sicherlich zu den besten Dingen, die er für diese Stadt geleistet hat. Das Verlagsteam nimmt Abschied von einem außergewöhnlichen, meinungsstarken Menschen, dem es immer ein großes Anliegen war, dem Almanach seine ganz eigene Handschrift zu geben – und das ist ihm auch gelungen. Dafür danken der Verlag und auch die gesamte *Almanachgemeinde*, ein Begriff, den er gerne und häufig benutzte.

Er sagte schon am Ende seiner Herausgeberebertätigkeit, er wolle keine Lobesrede – auch ein Zeichen seiner bescheidenen und zurückhaltenden Art. Nun kann er sich leider nicht mehr dagegen wehren: Der Verlag ist dankbar, dass er diese große Regensburger Persönlichkeit erleben und ihr eine Heimat als Herausgeber und Autor geben durfte. Peter Morsbachs plötzlicher Tod am 22. April 2025 durch einen tragischen Unfall war für uns alle ein Schock.

Wir werden dich vermissen, Peter, und du wirst immer in unserer Erinnerung bleiben.

oben, v. l. n. r.:
 2018 – Präsentation der 50. Ausgabe im Reichssaal des Alten Rathauses Foto: Tino Lex
 2018 – Rede zum 50-jährigen Jubiläum Foto: Tino Lex
 2019 – Präsentation im Leeren Beutel

unten, v. l. n. r.:
 2020 – coronabedingte Übergabe im Alten Rathaus Foto: Verlag
 2021 – Präsentation im Aurelium, Lappersdorf Foto: Martina Groh-Schad
 2022 – Präsentation im Akademie-Theater





Foto: Stadt Regensburg/
Stefan Effenhauser

Gertrud Maltz-Schwarzfischer

DEMOKRATIE STÄRKEN

Die Stabsstelle für Gedenk- und Erinnerungsarbeit sowie Extremismusprävention der Stadt Regensburg

„Wer sich nicht der Vergangenheit erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen.“ Das berühmte Zitat des spanischen Philosophen George Santayana scheint heute aktuell wie nie. Das Ende des Zweiten Weltkriegs jährt sich 2025 zum 80. Mal. Die Generation, die uns aus erster Hand berichten kann, wie es dazu kam und was damals in Deutschland geschehen ist, wird bald nicht mehr da sein. Es ist unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die Erinnerung wach bleibt und die Lehren, die daraus zu ziehen sind, nicht in Vergessenheit geraten.

Nie wieder dürfen Lüge und Hass die Politik bestimmen! Nie wieder dürfen wir es zulassen, dass Minderheiten ausgegrenzt, schikaniert und verfolgt werden! Auch als Stadt Regensburg tragen wir diese Verantwortung. Die Stabsstelle für Gedenk- und Erinnerungsarbeit sowie Extremismusprävention ist ein wesentlicher Baustein, um ihr gerecht zu werden.

Erinnerungs- und Gedenkkultur – eine Begriffsbestimmung

Erinnerungs- und Gedenkkultur beschreibt den Umgang einer Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit – besonders mit historischen Ereignissen, die prägend oder traumatisch waren, wie Kriege, Diktaturen, Verbrechen oder soziale Umbrüche. Erinnerungskultur umfasst zum Beispiel Denkmäler, Museen, Schulunterricht, Literatur oder Filme. Es geht darum, Vergangenheit lebendig zu halten, zu reflektieren und weiterzugeben.

Gedenkkultur ist ein spezieller Teil der Erinnerungskultur, der sich vorrangig auf das Gedenken an Opfer konzentriert – etwa in Form von Gedenkstätten, Gedenktagen oder Schweigeminuten. Hier steht oft das Mahnen im Vordergrund: das eingangs zitierte „Nie wieder!“. Das Ziel der Erinnerungskultur besteht darin, Geschichte nicht zu vergessen, Verantwortung zu übernehmen, aus Fehlern zu lernen und Demokratie und Menschenrechte zu stärken. In Deutschland ist die Erinnerungskultur stark von der Aufarbeitung des Nationalsozialismus und der DDR-Vergangenheit geprägt.



Eine Stelle für das Erinnern bei der Stadt Regensburg

Im Februar 2013 hatten Ulrich Fritz von der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Dr. Jörg Skriebeleit als Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und Prof. Dr. Mark Spoerer von der Universität Regensburg ihr Gutachten „Das Außenlager Regensburg des KZ Flossenbürg – Geschichte und Erinnerung“ vorgelegt. Neben der Thematik „Flossenbürg“ wurde darin auch die Rolle Regensburgs während der NS-Zeit beleuchtet, und die Experten gaben eine abschließende Empfehlung bezüglich einer gesamt-

heitlichen Erinnerungskultur der Regensburger Stadtgeschichte im betroffenen Zeitraum ab. Im Nachgang zur Präsentation des Gutachtens beauftragte der Kulturausschuss die Verwaltung am 23. Juli 2013, Überlegungen anzustellen, wie weitere Informations- und Dokumentationsorte der NS-Zeit in Regensburg und eine ausdifferenzierte Kultur des Gedenkens realisiert werden können. Ein Ergebnis war die Einrichtung einer eigenen Stelle, um die Erinnerungs- und Gedenkkultur zu koordinieren, zum 1. September 2015. Die Stabsstelle ist beim Referat für Bildung angesiedelt und hat derzeit zwei Mitarbeiter.

Städtischer Gedenkweg für die Opfer des Nationalsozialismus am 23. April 2025

Foto: Stadt Regensburg, Christian Kaister



Peter Schmoll

DIE STUNDE NULL

Regensburg vor 80 Jahren

Der April 1945 markiert in Regensburg das dramatische Ende des Zweiten Weltkriegs und den Beginn eines oftmals steinigen Neuanfangs. Eine Chronik der Ereignisse mit dem letzten großen Luftangriff auf Regensburg am 16. April 1945.

Die Peripherie der Altstadt im Süden von Regensburg glich einer Krater- und Trümmerlandschaft, und dennoch flog die 8. US-Luftflotte nochmals einen vernichtenden Großeinsatz auf den Eisenbahnverkehrsknotenpunkt Regensburg. An diesem Tag starteten in England alle drei Bomberdivisionen mit zusammen 1.252 Bombern, von denen 1.208 ihre Ziele erreichten. Der erste Kampfverband in Regensburg belegte die östliche Eisenbahnbrücke über der Donau bei Schwabelweis mit 190 t Bomben. Weitere 74 Bomber luden auf die Eisenbahnbrücke bei Mariaort 196 t Bomben ab. Weitere 148 B-17 warfen über dem Haupt- und Ostbahnhof 360 t Bomben ab. Der gerade wieder mühsam in Gang gebrachte Eisenbahnverkehr brach total zusammen. Bis zum Kriegsende verkehrten keine Züge mehr. Die Götterdämmerung zur „Stunde null“ hatte begonnen.

20. April 1945: Die Royal Air Force greift Regensburg an

Es war kurz vor 12.00 Uhr, als die Sirenen wieder Fliegeralarm verkündeten, und kurze Zeit später dröhnten bereits Bomber der Royal Air Force über das Stadtgebiet hinweg. Nach Aufzeichnungen der Kriminalpolizei Regensburg starben bei diesem Tagesangriff am 20. April 1945 nochmals 33 Menschen, als ein Luftschutzraum in der Werksiedlung der Süddeutschen-Holzverzuckerung schwer getroffen wurde. Der Angriffsverband bestand aus 100 viermotorigen Bombern vom Typ „Lancaster“ der Royal Air Force. Es war dies der einzige schwere Luftangriff, der von der englischen Luftwaffe auf Regensburg geflogen wurde.

Da die Fronten immer näher rückten, verkürzten sich die Vorwarnzeiten, sodass die Tiefflieger bereits ihre Ziele attackierten und danach erst der Fliegeralarm ausgelöst werden konnte. Angegriffen wurden nicht nur Züge und Bahnhöfe, sondern alles, was sich auf Straßen und Flüssen bewegte: LKWs, Pferdefuhrwerke, Fußgänger, Bauern auf den Feldern und Schleppzüge auf der Donau. Der Himmel über Deutschland wurde von den alliierten Luftwaffen beherrscht.



Zur Verteidigung der Donaulinie und zur Aufrechterhaltung der Verbindung nach Böhmen und Mähren setzte die deutsche Luftwaffe in einem letzten Aufbäumen nochmals nennenswerte Luftwaffenverbände in Tages- und Nacheinsätzen gegen die vorrückenden US-Truppen ein. Auf Feldflugplätzen, versteckt in Wäldern, standen südlich der Donau die noch einsatzbereiten Jagdflugzeuge bereit. In München/Riem hatten sich die letzten verfügbaren Düsenjäger Me 262 und Aufklärer Ar 234 gesammelt. Nachts flogen Reste der Nachtjagdgeschwader 2 und 6 sowie die Nachtschlachtgruppe 2/Süd zahlreiche Nachtschlachteinsätze mit Bomben und Bordwaffen gegen die vorrückenden US-Truppen nördlich der Donau. So wurden in der Nacht des 25. April 1945 bei Zeitlarn und Regenstauf zahlreiche Fahrzeuge der US-Armee in Brand geschossen. Schulflugzeuge vom Typ Bücker 181, die mit Panzerfäusten unter den Tragflächen ausgerüstet waren, flogen Einsätze in der Dämmerung gegen amerikanische Panzer- und Nachschubkolonnen. Die Einsatz-

zahlen der deutschen Luftwaffe gegen Kriegsende standen aber in keiner Relation zur erdrückenden Luftüberlegenheit der USAAF (United States Army Air Forces). Vom 17. bis 25 April 1945 wurden jeden Tag Tiefflieger über Regensburg registriert. Am 21. April erfolgten weitere Tiefangriffe auf das Stadtgebiet. In Großprüfung wurden 266 Schadensstellen (Dach-, Fenster- und Mauer-schäden) registriert. Jagdbomber hatten um 9.00 Uhr mit Sprengbomben und Bordwaffen das Wohnhaus Nr. 92 getroffen. Dabei kamen sechs Personen ums Leben. Eine 60 Jahre alte Frau wurde beim Bahnhof in Prüfening tot aufgefunden. Am 22. April 1945 wurde der Einsatz von Tieffliegern über dem Regensburger Stadtgebiet wesentlich intensiviert, dabei wurden drei Personen getötet. Auch am 23. April kreisten Tiefflieger über der Stadt und griffen im gesamten Stadtgebiet einzelne Ziele an. Am 24. April griffen vier P-47 der 9. US-Luftflotte Kelheim an. Dabei warfen die Jagdbomber Napalmbomben auf die Stadt ab.

Bombenschäden in der Yorkstraße 7 und 9 nach dem Luftangriff vom 17. August 1943. Durch den Einschlag und die Detonation einer schweren Fliiegerbombe wurden beide Häuser zerstört. Dabei kamen acht Personen ums Leben. Eine Person wurde schwer und eine leicht verletzt.

Fotos: Städtische Bildstelle Regensburg



Foto: Sabine Franzl

Bernhard Lübbers

VOR 80 JAHREN

Eine Kundgebung und ihre Folgen

Die Angst ging um in der Stadt. Was würden die nächsten Tage bringen? Drohte Regensburg ein ähnliches Schicksal wie beispielsweise Neumarkt? Dort hatten sich, als die Amerikaner vorrückten, SS-Einheiten in der Stadt verschanzt, was die fast vollständige Zerstörung der Pfalzgrafenstadt aus der Luft sowie durch Artilleriebeschuss zur Folge hatte. Sollte sich auch Regensburg in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandeln? Fast schien es so.

Am Abend des 22. April 1945 hatte der neue Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar Ludwig Ruckdeschel (1907–1986) im Rundfunk zur Verteidigung „der Festung Regensburg“ bis zum letzten Stein aufgerufen. Er schloss seine Ansprache mit den Worten: „Je schlimmer die Not, um so fanatischer müssen wir sein, weil es immer um Deutschland geht. Die Parole für Regensburg lautet: nicht schwach sein, nicht feige werden, nicht kapitulieren.“ Am Fanatismus und der Entschlossenheit des neuen Gauleiters, diesen Worten Taten folgen zu lassen, konnten kaum Zweifel bestehen: Nur drei Tage vorher hatte Ruckdeschel seinen Vorgänger, Fritz Wächtler (1891–

1945), wegen angeblicher Fahnenflucht auf Befehl Adolf Hitlers (1889–1945) erschießen lassen. Die Hinrichtung wurde der Bevölkerung auf Plakaten sowie in der Tageszeitung bekannt gegeben. In der Nacht vom 22. auf den 23. April 1945 wurde sodann in Regensburg Panzeralarm ausgelöst und kurz danach wurden alle Donaubrücken mit Ausnahme der Steinernen Brücke gesprengt.

Ein Gerücht mit Folgen

Am Morgen des nächsten Tages, dem 23. April 1945, verbreitete sich in der Stadt ein Gerücht: Die Rede war von einer Kundgebung am späteren Nachmittag dieses Montags auf dem Moltkeplatz, wie die Fläche südlich des Minoritenklosters seit 1933 hieß, um die kampflose Übergabe der Domstadt einzufordern. Angeblich – so wurde es hundertfach kolportiert – geschah die Versammlung sogar mit ausdrücklicher Billigung der Partei. Als Redner wurde immer wieder der Name von Dr. Leo Ritter (1890–1979), damals Chefarzt der Barmherzigen Brüder in Regensburg, genannt. Tatsächlich berichtete Ritter wenige Wochen später seinem Besucher, dem Romanisten Viktor Klemperer (1881–1960), er habe telefonisch die Aufforderung erhalten, als Redner bei dieser Kundgebung aufzutreten, was er jedoch zurückgewiesen habe. Zudem



*Die gesprengte Nibelungenbrücke
im März 1946*

*Foto: Stadt Regensburg Bildokumentation,
Christoph Lang*

wurde von anderen prominenten Redebeiträgen gesprochen. Auch die Parteileitung erfuhr von den Gerüchten und ließ über den örtlichen Rundfunk verbreiten, dass es strikt verboten sei, an einer solchen Kundgebung teilzunehmen.

Doch trotz dieser Einschüchterungsversuche strömten am späten Nachmittag des 23. April 1945 gegen 18 Uhr etwa 800 bis 1.000 Menschen auf den Moltkeplatz. In Sprechchören skandierten sie: „Gebt die Stadt frei!“ und „Gott erhalte unser Regensburg!“ Dazu wurden weiße Taschentücher geschwenkt. Kurz vorher – gegen 16 Uhr – hatte man zwei Pfeiler der berühmten Steinernen Brücke gesprengt. Der Ernst der Lage war damit wohl allen Menschen klar. Um die Versammlung auf dem Moltkeplatz

aufzulösen, ließ der Kreisleiter der NSDAP, Wolfgang Weigert (1893–1974), Fliegeralarm auslösen, was jedoch keinerlei erkennbare Wirkung auf die Menge hatte. Im Gegenteil, diese wurde zunehmend unruhiger, zumal keiner der angekündigten Redner erschien; die Situation drohte zu eskalieren. Die Menschen drängten immer mehr in Richtung Dr. Martin-Luther-Straße, hin zur Kreisleitung.

Betet für mich!

In dieser Situation ergriff der Domprediger, Dr. Johann Maier (1906–1945), spontan das Wort und versuchte, die Menge zu beschwichtigen. Um sich besser Gehör verschaffen zu können, war der Geistliche gegenüber des

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95587-441-4



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keiner Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM.*

Titelabbildung: Ausschnitt des Ölgemäldes „Regensburg“, Öl auf Leinwand, 54,5 x 66 cm, von Richard Nicolas (1890–1974). Ansicht der Steinernen Brücke mit der Behelfsbrücke auf den ersten zwei Jochen. Dieser Brückenabschnitt wurde am 23. April 1945 auf Befehl von Gauleiter Ludwig Ruckdeschel gesprengt. Das Originalgemälde befindet sich in Privatbesitz in Regensburg. Der Verlag bedankt sich für die Bereitstellung des Bildes.

Die Entscheidung, ihre Texte ggf. in geschlechtergerechter Sprache zu formulieren, oblag den jeweiligen Autor:innen.

Regensburger Almanach 2025

80 JAHRE KRIEGSENDE · FRIEDEN · ERINNERUNG

Carola Kupfer, Herausgeberin

© 2025 MZ Buchverlag in der Battenberg Bayerland Verlag GmbH · Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

www.battenberg-bayerland.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-95587-441-4

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de

REGENSBURGER ALMANACH 2025

80 Jahre Kriegsende. 80 Jahre Frieden. 80 Jahre Erinnerung.

Frieden ist für die meisten von uns der Normalzustand. Wir kennen nichts anderes – was für ein Glück, was für ein Luxus! Doch die Welt verändert sich: Plötzlich ist Frieden keine Selbstverständlichkeit mehr. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, wie Frieden funktioniert: indem wir uns erinnern, wie der Weg dorthin war, indem wir miteinander ins Gespräch kommen, indem wir für unsere demokratischen Werte einstehen – und indem wir Haltung zeigen.

Was tut Regensburg, was tun einzelne Gruppen der Gesellschaft oder auch einzelne Menschen dafür, dass Frieden bleibt? Gibt oder gab es in der Stadt besondere Initiativen, Denkansätze oder auch noch unbekannte Geschichte(n)? Dieser Almanach widmet sich aus aktuellem Anlass dem Thema Frieden und der Erinnerungskultur – wie immer aus unterschiedlichen Perspektiven, mit vielfältigen Stimmen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:
Amt für kulturelles Erbe der Stadt Regensburg
Museen der Stadt Regensburg

STADT
REGENSBURG



Heimat
battenberg
bayerland

BUCHVERLAG

ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH

